derung des Wassergesetzes vom 12. März 1909, über den Abg. Dr. Wach einen sehr langen Bericht erstattet, dem sich Graf zu Castell-Castell als Mitberichterstatter anschließt. Die Deputationen beantragen, die hierzu vorliegenden Petitionen der Kgl. Staatsregierung in dem Sinne zur Erwägung zu überweisen, daß etwaigen Unklarheiten, Unbilligkeiten und Härten, die sich bei der Regelung der Pflicht zur Instandsetzung oder Unterhaltung der fließenden Gewässer ergeben haben, möglichst durch angemessene Aufklärung und entlastende Handhabung des Gesetzes abgeholfen werde, soweit aber solches nicht ausreicht, dem Landtage einen Gesetzentwurf zur entsprechenden Aenderung des Wassergesetzes vom 12. März 1909 vorzulegen. Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstädt bemerkt hierzu: Der Berichterstatter hat von der Pflicht des Staates zur Instandsetzung der Wasserläufe gesprochen. Der Staat entzieht sich nicht dieser Pflicht. Nur sei die Instandsetzung nicht eine ausschließliche Pflicht des Staates, sondern eine gemeinschaftlich von den Genossenschaften und dem Staate auszuführende Aufgabe und zwar in der Weise, daß der Staat 60 Prozent und die Genossenschaften 40 Prozent zu tragen hätten. Zum Schluß legt der Minister Grundsätze dar, nach denen die Amtshauptmannschaften auf die beteiligten Stellen in belehrendem Sinne einwirken sollen, damit Unbilligkeiten und Härten in der Auslegung des Gesetzes vermieden werden. Sollten trotz dieser Aufklärungsversuche sich noch immer große Härten herausstellen, dann sei allerdings die Frage zu prüfen, ob das Gesetz selbst geändert werden solle. Kammerherr Sahrer v. Sahr-Ehrenberg erklärt sich grundsätzlich gegen die von den Deputationen gestellten Anträge, da er eine baldige Aenderung des Wassergesetzes und die Einführung der Gemeindepolizei wünscht. Nach weiterer unerheblicher Debatte werden die Anträge gegen die Stimme des Kammerherrn Sahrer v. Sahr angenommen.

Es folgten die Anträge des Abg. Sekretär Dr. Schanz und Gen. und des Abg. Kleinhempel und Gen. betr. Abänderung des Wegebaugesetzes, über die ebenfalls Exz. Dr. Wach berichtet. Kammerherr Sahrer v. Sahr-Dahlen erklärt, daß er die schwersten Bedenken haben müsse, wenn durch die in Aussicht genommene Regelung etwa die Bezirks- oder Kreisverbände mehr belastet werden sollten. In gleichem Sinne spricht sich auch Oberbürgermeister Keil-Zwickau aus. Minister Graf Vitzthum v. Eckstädt erklärte, daß dem Staate nicht zugemutet werden könnte, die Hauptlasten zu tragen. Darauf beschloß die Kammer, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, der Ständeversammlung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Wegebaugesetz vom 12. Januar 1870 in der Richtung abgeändert wird, daß die durch die geltende Wegegesetzgebung infolge der Entwickelung des Verkehrs bestehenden Härten und Unzuträglichkeiten beseitigt oder gemildert werden und namentlich die Wegebaulasten in den Fällen, in denen die Wege durch stärkeren Durchgang oder Kraftwagenverkehr in erheblichem Maße abgenutzt werden, ganz oder teilweise den Gemeinden und den Besitzern selbständiger Grundstücke abgenommen und leistungsfähigen Verbänden übertragen werden. Damit ist die Tagesordnung erschöpft und das Haus vertagt sich auf Mittwoch, den 22. April, vormittag 11 Uhr.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lübers.

Hamburg, den 2. April 1914.

Die letzte Märzwoche brachte unserer Börse wenig Anregung. Bei sonnigem Frühlingswetter war das Geschäft in den ersten Tagen des Monats April recht lustlos bei unveränderten Preisen. Tendenz: matt.

Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein	M. 3,65	M. 4,20
"	" 3,55	" 4,25
" ohne Gehaltsgarantie	" 3,25	" 3,75
Reiskleie (gemahlene Reisspelzen)	" 1,95	" 3,25
Weizenkleie, grobe	" 4,70	" 5,50
Roggenkleie	" 4,90	" 5,40
Gerstekleie	" 4,25	" 4,90
Sundol Maiskleie	" —	" —
Erdnußkleie (gemahlene Erdnußschalen)	" 1,60	" 2,80
Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 %	" 7,60	" 7,80
Erdnußkuchen und Erdnußmehl 53—58 %	" 7,70	" 8,25
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 52—58 %	" 8,25	" 8,50
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 55—62 %	" 8,50	" 8,90
Cocosnußkuchen u. -Mehl 28—34% Fett u. Protein	" 7,20	" 8,40
Palmkernkuchen u. -Mehl 22—26 " " " "	" 6,35	" 7,—
Rapskuchen und -Mehl 38—44 " " " "	" 5,—	" 5,40
Leinkuchen und -Mehl 38—42 " " " "	" 6,70	" 7,25
Maiskeimkuchen u. Mehl " " " "	" —	" —
Mastfutter-Sundol " " " "	" —	" —
Kuhfutter-Sundol 28—34 " " " "	" 7,25	" 8,—
Getrocknete Schlempe 38—45 " " " "	" 5,60	" 6,60
Getrocknete Treber 24—30 " " " "	" 4,70	" 5,30
Gesammehl " " " "	" —	" —
Malzkeime	" 5,—	" 5,75
Haming feed (Maisfutter) weißes	" 6,90	" 7,30

F. Mingkipfel. Pfd. 60 u. 70 Pfg.
F. Aprikosen, Pfd. 80 u. 100 Pfg.
F. Pfirsiche. Pfd. 65 Pfg.
F. Milchobst. Pfd. 50 u. 60 Pfg.
F. Kranzfeigen, Pfd. 35 Pfg.
F. Datteln, Pfd. 40 Pfg.
F. Pflaumen, Pfd. 35, 45, 50 u. 60 Pfg.
F. Pflaumen o. Stein, Pfd. 55 Pfg.
empfiehlt
Hermann Müller Nachf.
Am Sachsenplatz

Apfelsinen
vollsaftig und süß
6 Stück 25, 35 und 45 Pfg.
Blutorangen
6 Stück 40 Pfg.
S. Tittel

Saatkartoffeln
aus hohem Sandboden
Böhm's Hallia, Erfola, Wohltmann 34, Up to date, Prof. Wohltmann, Silesia, Märker usw., sowie
Brennkartoffeln und Unverlesene
verkauft frei jeder Bahnstation
Hans Eitner, Leipzig. Tel. 2.

Zum Kartoffellegen
empfehle meinen
Spezial-Kartoffeldünger,
sowie **Ammon.-Superphosphat** und **echten Peruguano „Füllhornmarke“.**
G. Heinig, Langenberg.

Ia. Mariaschein er
Doblhoff
ab Schiff, alle Sorten Briketts, Steinkohle, Schmiedekohle, westfälisch. Schmiedekoks. Nußpreßsteine aus Meuselwitzer Revier. Engl. Anthrazit. Grude u. Holz. Waggonladungen empfiehlt zum billigsten Engrospreis
Oscar Hantusch.

Hartes, geschnittenes
Brennholz
gibt jederzeit billig ab
C. Rothmann, Hauptstr. 59.

2 gebr. Damenräder, fast neu, u. gebr. Knabenrad billig zu verkaufen
Hauptstr. 48, 1. Fahrrad-Hdl.

Aecht Brandt-Caffee
Marke „Pfeil“
Vornehmster, geschmackvollster u. vorteilhaftester Kaffeeersatz
Unentbehrliche Melzkaffeewürze
Ueberall käuflich
Alleinige Fabrik Robert Brandt, Magdeburg.

W. Kelling, Hoflieferant
chem. Reinigung und Färberei für Damen-Garderoben aller Art
empfiehlt sich bestens
zur Frühjahrssaison.
Filiale Hauptstrasse 44.

Konfirmations-Dankes-Karten
liefert schnellstens bei billigster Preisstellung
Langer & Winterlich, Riesa
Goethestraße 59.

Bruteier
von Bronze-Truten hat abzugeben Seerhausen 28.

Zur Hafersaat
empfehle:
Kali-Ammon.-Sup., Ammon.-Superphosphat.
G. Heinig, Langenberg.

Prima Bohnerwachs
in Dosen und ausgewogen,
Bohnerbürsten, Bohnertücher, Bohnerbürstenreiniger, Stahlspäne, fein, mittel, grob,
Patent-Saalwachs
in Tafeln, 1. Qualität,
Saalstreupulver
(staubfreie Saalglätte),
Fußbodenöle, Oelapparate
empfehlen
F. W. Thomas & Sohn,
Hauptstraße 69.
neben der Riesaer Bank.
Mitglied Rabatt-Sparvereins.

Nach
Süd-Amerika
mit den neuen Doppelschrauben-Postdampfern des
Norddeutschen Lloyd
Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen
Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
Oschatz: Carl Hofmann, Bahnhofstraße 62.
Großenhain: J. H. Brosermann, Weststraße 26.

Frauenliebe.

Roman von Clara Aulepp-Stibs. 12

Lotti stürzte darauf zu. Gott sei dank, das Baby schien unverletzt; die Kissen hatten wohl den Stoß gemildert.

Die junge Frau weinte, zitterte am ganzen Körper.

Kurz entschlossen sagte Lotti hastig: „Rasch, kommen Sie; ich fahre den Wagen!“

Sie gingen eilig vorwärts. Eine jähe entsetzliche Zickzackflamme blendete ihre Augen, ein Donnerschlag folgte, daß sie alle drei, wie von dem Schrecken gelähmt, einen Augenblick stehen blieben.

„Ach Gott, ach Gott, so ein Wetter! Wenn wir doch bloß erst zu Hause wären!“ jammerte die junge Mutter.

„Haben Sie weit?“ frug Giovanni.

„Nun nicht mehr, nein! Wir wohnen bei der Bahn, dort drüben.“ Sie zeigte auf eine neuangelegte und erst spärlich mit Häusern besetzte Straße, die man durch einen schmalen, quer über Bauplätze führenden Weg rasch erreichte.

Vor dem Haus angekommen, schloß die junge Frau die Haustür auf. „Wie soll ich Ihnen danken,“ sagte sie unter Tränen. „Sie warten das Wetter bei mir ab, bitte! — Nein, ich lasse Sie nicht fort, treten Sie nur näher.“

Der Sturm schnitt ihr die Worte ab, die ersten Tropfen fielen; da sagte Lotti zu Giovanni: „Kommen Sie!“ und sie traten ein.

Es war ein kleines Beamtenhaus, für zwei Familien berechnet.

„Wir wohnen oben; da ist eine Stube mehr,“ erklärte die junge Frau. Sie nahm das Kind aus dem Wagen, schob diesen in eine Ecke des Hausflurs und bat Giovanni: „Aber, bitte, lassen Sie den Jungen doch herunter.“

„Die Treppe hinauf noch,“ lächelte dieser, „nicht wahr, Narchen?“

Das Kind nickte und als es dann oben auf seine kleinen krummen Beinchen gestellt wurde, da seufzte es recht kläglich auf.

„Den scheint der Ernst des Lebens auch schon zu drücken,“ wandte sich Giovanni an Lotti.

Diese nickte nur. Die Luft in dem geschlossenen Raum bedrückte sie. Auch in dem Zimmer, in welches sie eintraten, war die Luft zum Ersticken schwül; sie ging daher schnell ans Fenster und öffnete es. Draußen rauschte der Gewitterregen, doch das weit vorspringende Dach schützte das Fenster gegen sein Eindringen.

Lotti blieb, eine Hand am Kreuz desselben, das Köpfchen leicht auf diese gelehnt, schweigend dort stehen und sah in das tobende Wetter hinaus. Von Zeit zu Zeit zuckte ein Blitz auf, grollte der Donner.

Sie nahm den Hut ab, weil die Frau darum bat. Diese stellte ein Tablett mit zwei Gläsern auf den Tisch.

„Mein Vater schickte ihn mir, wie ich krank war. Er ist aber zu schwer für mich, macht so duselig,“ sagte sie verschämt und setzte eine Weinflasche neben die Gläser.

„Da darf ich wohl den Herrschaften anbieten?“

„Waren Sie krank?“ Giovanni fragte, um nur etwas zu sagen.

„Ja, ach, fast so lange, als ich verheiratet bin. Ich heiratete gegen meines Vaters Willen,“ die Frau sagte es so schmerzvoll, „aber ich konnte nicht anders. Es kostete mich fast das Leben, so grämte ich mich. Ohne Vatersegen, das ist zu traurig, zu traurig!“

„Und nun ist er wieder versöhnt; der Wein hier?“

„Ja, nach der Geburt des Zweiten, ich lag am Tod, sollte sterben, ohne Vatersegen. O Gott, was habe ich gejammert! Da ist er denn gekommen, hat ihn mir gegeben und von da an wurde es besser mit mir wie durch ein Wunder. Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser —! Ja, ja, es ist ein wahres Wort!“

Vom Zimmer nebenan hörte man Kinderweinen.

„Sie entschuldigen mich wohl nun. Karlchen ist hungrig, ich muß ihm seine Suppe bringen. Das Kleine nähre ich selbst.“

Der in den letzten Worten liegende Mutterstolz veranlaßte Lotti im stillen, die indiskrete Offenheit zu entschuldigen, aber sie war doch rot geworden.

Die Frau war gegangen.

„Lotti!“

Sie bog den Kopf zurück, lehnte ihn an den hinter ihr Stehenden, sagte aber nichts.

Und nun plötzlich ein zuckendes, gelbweißes Flammenmeer vor ihnen, in der Stube, in ihren Körpern.

Giovanni hatte die Arme fest um ihren Leib geschlungen. „Mein in Not und Tod,“ flüsterte er bebend und preßte die Lippen auf die ihren.

Und draußen ein Getöse, ein Krachen, ein angstvoller Aufschrei aus dem Nebengemach, dann tiefe Stille; nur der Säugling wimmerte leise, ihm war wohl die Mutterbrust entzogen worden. Erst als es draußen ruhig wurde, hörte das Wimmern auf. Die sanfte Stimme der jungen Frau sagte kosende Worte und nun sang sie leise:

„Schlaf, Herzsöhnchen, mein Liebling bist Du,
Schlafe, ich drücke die Aeuglein Dir zu.“ —

Wie beruhigend das klang, wie süß!

Giovannis Antlitz aber überzog tiefe Blässe und als Lotti den Blick hob, sah sie einen feuchten Schimmer in den Augen des Geliebten. Sie zog seinen Kopf zu sich nieder, nahm ihn zwischen ihre Hände und küßte die Träne fort, die sich eben von der Wimper lösen wollte.

„Wenn uns des Vaters Segen fehlen sollte, den meiner Mutter besitzen wir!“ sagte er. Es klang so gepreßt.

Das junge Mädchen sah ihn erschrocken an.

„So meinst Du, Dein Vater —“

Sie sprach es nicht aus; es wollte ihr nicht über die Lippen.

Er hob die Schultern, sagte aber nichts, zog sie nur fester an sich und küßte sie. Und von drüben kam der leise, beruhigende Gesang. Es war wie ein Einlullen der martternden Gedanken, die Lotti quälten.

Giovannis Arme zogen sie sacht, ganz sacht wiegend hin und her. Sie fühlte seine Lippen bald hier, bald dort, auf ihrem Antlitz, ihrem Haar, ihrem Hals, doch nicht ungestüm, sondern sanft, innig, zart. Und sie hielt still. Es kam über sie wie eine nie empfundene, holde Mattigkeit, grenzenlose Liebesseligkeit, die ihre Glieder fesselte und sie schwach machte, sie daran hinderte, ihre Hände auszustrecken und das Glück, das Glück festzuhalten, daß es nicht entrinne, ihr entschlüpfe, denn tief im Herzen saß die Angst —; sie zitterte

219,20